

L 7910/L 7912-65	2	Südöstlich von Glottertal	43 ha
Gneis-Migmatit-Komplex (gn)	Natursteine für den Verkehrswegebau, Untergruppe Metamorphite {Mögliche Produkte: Schotter, Splitte, Hangverbau, Wasserbausteine, Pflastersteine, Garten- und Landschaftsbau, einfache Einsatzbereiche wie z. B. Forstwegebau und Schüttmaterial}		
0,5 m	Aufschluss im nördlichen Teil des Vorkommens		
2 m	Lage: R ³⁴ 23 068, H ⁵³ 31 983, 515 m NN		
{0,5–2,0 m}	Schemaprofil im östlichen Teil des Vorkommens		
{128 m}	Lage: R ³⁴ 23 452, H ⁵³ 21 633, 700 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Das Metamorphitvorkommen südöstlich der Ortschaft Glottertal umfasst Flasergneise des Zentralschwarzwälder Gneiskomplexes. Feinkörnige Kristalle von Plagioklas (55 Vol.-%), Quarz (30 Vol.-%), Biotit (16 Vol.-%) und Orthoklas (3 Vol.-%) bilden ein dichtes z. T. massiges Gestein mit einer deutlich ausgebildeten Lagentextur. Biotit liegt als schuppige Kristalle vor, welche die Foliation nachzeichnen. Die Biotite bilden keine durchgängigen Lagen wie in den Paragneisen, daher ist eine gute Kornverzahnung zwischen den Feldspat- und Quarzkristallen über die Foliationsebenen möglich. Dies resultiert in einer guten Kornverzahnung, was auf eine hohe Gesteinsfestigkeit schließen lässt.			
Makroskopischer Mineralbestand Hauptgemengteile des Flasergneises: Plagioklas, Quarz, Alkalifeldspat und Biotit.			
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil für den Steinbruch Freiamt-Keppenbach (RG 7813-1, Lage s. o.)			
700	– ca. 698 m NN	Waldboden und aufgewitterter Flasergneis (Quartär, q)	
698	– ca. 570 m NN	Flasergneis, feinkörnig, mit deutlich ausgebildeter Foliation, z. T. massig (Gneis-Migmatit-Komplex, gn)	
		– Im Liegenden folgen weitere Flaser- und vermutlich Paragneise des Zentralschwarzwälder Gneiskomplexes (gn) –	
Tektonik: Am westlichen Rand des Vorkommens verläuft eine N–S streichende tektonische Störung, die das Ahlenbachtal bildet und über das Glottertal hinaus bis zur Elztalstörung reicht. In den Randbereichen dieser Störungszone können die Gesteine intensiv zerrüttet sein sowie Begleitstörungen zur Hauptstörung aufweisen, die sich in das Vorkommen hinein erstrecken. Die Hauptklüfte in einem Aufschluss im nördlichen Teil des Vorkommens (Lage s. o.) streichen N–S bzw. WNW–ESE und fallen mit 60–80° nach W und SSW ein. Die Abstände zwischen den Trennflächen schwanken zwischen eng- und mittelständig, d. h. die Klüfte treten in Abständen von 6 cm bis 0,6 m auf. Messwerte für die Lagentextur zeigen ein uneinheitliches Bild. Nach GROSCHOPF et al. (1996) streicht die Foliation im Bereich des Vorkommens NW–SE und fällt in südwestliche Richtung ein.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die Flasergneise des Vorkommens erreichen eine mittlere nutzbare Mächtigkeit von 60–100 m, wobei die nutzbare Mächtigkeit abhängig ist vom Grundwasserspiegel und nicht von der petrographischen Zusammensetzung der Gesteine. Abraum: Überlagert werden die nutzbaren Flasergneise von einem 0,5 bis 2,0 m mächtigen Waldboden- und Aufwitterungshorizont. Hang- und Blockschutt wurden im Vorkommen ebenfalls festgestellt und besitzen oftmals Mächtigkeiten über 2 m.			
Grundwasser: Der nächste Vorfluter für das Vorkommen ist der Ahlenbach in einem Niveau von 580 m NN im Osten bzw. 530 m NN im Westen des Vorkommens bis hinab auf 500 m NN (siehe Kap. 2.4).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Im westlichen Teil des Vorkommens können Hang- und Blockschutt einen Abbau erschweren.			
Flächenabgrenzung: Das Vorkommen wird im <u>Norden</u> und <u>Süden</u> von nicht nutzbaren, bzw. nur für einfache Einsatzbereiche (Schüttmaterial) nutzbaren Paragneisen begrenzt. Die <u>Westgrenze</u> wird von einer N–S streichenden Störungszone gebildet, im <u>Osten</u> erfolgt ein Übergang zu Metatexiten und Diatexiten des Vorkommens L 7910/L 7912-66.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung des Vorkommens beruht auf die rohstoffgeologische Kartierung und die Geologischen Karten von Baden-Württemberg (GK 25) Bl. Freiburg i. Br.-NO und GK 50 Freiburg i. Br. und Umgebung. Im Bereich des Vorkommens sind die Aufschlussverhältnisse mäßig bis schlecht, da bisher nur eine beschränkte Nutzung des Vorkommens zur gelegentlichen Gewinnung von Schüttmaterial stattfand.			
Zusammenfassung: Das südöstlich von der Ortschaft Glottertal gelegene Vorkommen besteht aus Flasergneisen des Zentralschwarzwälder Gneiskomplexes. Die feinkörnigen metamorphen Gesteine setzen sich aus Plagioklas, Quarz, Biotit und Orthoklas zusammen und weisen eine deutliche Foliation auf, welche von Biotitkristallen nachgezeichnet wird. Durch den flaserig ausgebildeten Biotit ist über die Foliationsebenen hinweg eine gute Kornverzahnung vor allem von Quarz- und Feldspatkristallen zu erwarten, was in einer hohen Gesteins Härte resultiert. An der Westgrenze des Vorkommens ist das Auftreten einer Zerrüttungszone wahrscheinlich, da im Ahlenbachtal eine N–S gerichtete, tektonische Störung verläuft. Zudem ist nicht auszuschließen, dass Begleitstörungen dieses Störungssystems das Vorkommen durchziehen. Die eng bis mittelständig ausgebildete Klüftung streicht N–S bzw. WNW–ESE und fällt mit 60–80° nach W und SSW ein. Das Vorkommen besitzt eine mittlere nutzbare Mächtigkeit von 60–100 m Flasergneis, der von 0,5–2 m mächtigem Boden und Aufwitterungshorizonten überlagert wird. Das geringe Lagerstättenpotenzial des Vorkommens lässt sich mit der ausreichenden Verbandsfestigkeit der Gesteine sowie geringen flächenhaften Ausdehnung begründen.			